

Luthers Betbüchlein als Vorbild für ein verschollenes Wittenberger Betbüchlein

(Die Bildreihe des „Büchlein für die Kinder“, gedruckt bei Georg Rhau, Wittenberg 1529)

Von Ernst Grüneisen, Fürstenwerder

Wer die zahlreichen verschiedenartigen und mannigfach ausgestatteten Betbücher der mittelalterlichen Kirche aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts an seinem Auge hat vorüberziehen lassen, der kann ermessen, was für ein Neuanfang die Herausgabe des Lutherschen Betbüchleins im Jahre 1522 bedeutet. An die Stelle der Marien- und Heiligengebete hat Luther die Betrachtung der zehn Gebote, des Glaubens und des Vaterunsers gesetzt. Abgesehen von seiner Vorrede war sie keine Neuerscheinung, vielmehr die Herübernahme der „Kurzen Form der zehn Gebote, des Glaubens und des Vaterunsers“ aus dem Jahre 1520 und ihre Zusammenstellung mit einem Psalmenteil, einer evangelischen Auslegung des Ave Maria und dem Titusbrief. Diese sollten zu christlicher Betrachtung und Vertiefung helfen.

In den Ausgaben von 1527—1528 war der Titusbrief fortgefallen und eine Betrachtung des Leidens Christi, Sermone über die Taufe, das Abendmahl und das Sterben hinzugekommen. Der Inhalt hatte sich also einerseits einem vollständigen „Katechismus“ genähert, andererseits spürt man eine Angleichung an die altgläubigen Betbücher durch die Passionsbetrachtung und die Sermone vom Sterben und den Sakramenten, welche auch dort vorhanden, aber in evangelischer Erklärung für die Reformation tragbar geworden waren.

Diese Betbücher haben nach dem Vorgang der Augsburger Drucker vom Jahre 1522 an in Nürnberg 1527 und in Erfurt 1528 Illustrationen erhalten, die in diesen Jahren zu einer festen Bildfolge zusammengewachsen sind.¹⁾ Findet man nun in einem Buche oder als Einzelblätter eine Reihe von Holzschnitten ähnlichen Inhalts, welche ihrer Form nach zusammengehören, aber in einer nicht für sie passenden Umgebung stehen, so kann man aus ihrem Inhalt schließen, daß sie für ein lutherisches Betbüchlein oder ein diesem ähnliches

¹⁾ Ein Aufsatz über die Bilder der lutherischen Betbüchlein der Jahre 1522 bis 1528 ist noch nicht erschienen, da Verfasser im Felde steht.

bestimmt gewesen sein müssen. Dies läßt sich an der kleinen Metallschnittreihe zeigen, welche am vollständigsten in dem Büchlein für die Kinder bei Rhau in Wittenberg im Jahre 1529 erschienen ist.

Das „Büchlein für die Laien und Kinder“, wie die ersten Ausgaben dieses Katechismus genannt werden, ist im Zusammenhang mit Anregungen der Böhmisches Brüder vor Luthers Katechismus entstanden und immer ohne Verfasseramen weit verbreitet worden. Durch den Drucker Georg Rhau hat es im Katechismusjahr 1529 eine neue Gestalt erhalten.¹⁾ Die später von Rhau selbst herausgegebenen Schriften, der Kindererglaube von 1539 und der evangelische Hortulus animae vom Jahre 1547/48²⁾ zeigen, daß er an solchen Werken ein ganz persönliches Interesse gehabt hat und in großem Verständnis die Zusammenstellung und den Schmuck eines solchen Büchleins durchzuführen pflegte. Darum müssen wir besonders darauf achten, wie Rhau versucht hat, den Inhalt dieses Büchleins mit Bildern sinngemäß zu erläutern.

Der Inhalt des Büchleins ist folgender. Nach einer Vorrede und einleitenden Unterweisung folgt die in früheren Ausgaben sogenannte Laienbibel, das ist der Text zu den fünf Hauptstücken, bei denen jedes Stück eine Illustration erhielt. Daran schließt sich die kurze Auslegung der Zehn Gebote von Melanchthon 1527³⁾ und die Auslegung des Glaubens aus Luthers „Kurzer Form“ 1520 bzw. dem Bethbüchlein. Jeder der drei Artikel zeigt ein Bild. Es folgt Melanchthons kurze Auslegung des Vaterunsers 1527,³⁾ danach kommen Gebete, und zwar ein Morgensegen mit folgendem Bild des Königs Manasse, das Benedicite, das Gratias und danach das Bild des Paulus, der dem Boten einen Brief übergibt, ein ander Gratias und der Schlaffegen. Die Vaterunserparaphrase Luthers aus der deutschen Messe und eine christliche Weise zu beichten mit einem Bild der Ohrenbeichte bilden den Abschluß. Wir haben also in dem Büchlein einen Kate-

¹⁾ Cohrs, Ferdinand, Die evangelischen Katechismusversuche vor Luthers Enchiridion 1529, Monumenta Germ. Paedagogica Bd. XX—XXIII, zitiert als Cohrs I—IV, vgl. Bd. I S. 191. 198.

²⁾ Über den „Kindererglauben“ vgl. Georg Buchwald, Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels 1897 S. 38 ff.; zum Hortulus animae vgl. Joh. Ficker „Hortulus animae“ in Buch und Bucheinband, Hans Loubier zum 60. Geburtstag S. 59 ff., Leipzig 1923, vgl. Hildegard Zimmermann, Lukas Cranach des A. Folgen der Wittenberger Heiligtümer und die Illustration des Rhau'schen Hortulus animae, Halle a. d. Saale 1929, in Schriftenreihe des Vereins der Freunde der Universität Halle.

³⁾ Vgl. Supplementa Melanchthoniana Bd. V, 1.

chismustextteil und einen Auslegungsteil, dem noch Gebets- und Beichtunterricht angefügt sind. In beiden Teilen sind Bilder vorhanden, welche aber verschiedenen Folgen entstammen. Zwei Holzschnitte zum Credo, Gott Vater bei der Schöpfung und ein Pfingstbild gehören zu der Serie des lutherischen Kleinen Katechismus bei Schirlentz in Wittenberg. Die übrigen Bilder kleineren Formats sind Metallschnitte,¹⁾ die mit einer Folge Randleisten in derselben Technik zusammengehören,²⁾ welche sich beide in jener Zeit und auch später bei dem Drucker Rhau vorfinden. Die beiden Bilder der Folge aus dem Kleinen Katechismus sind Kopien nach der großen Katechismusfolge Cranachs³⁾ und sind hier gewiß nur als Lückenbüßer eingesetzt. Wie ein Vergleich des Holzschnittes Pfingsten in diesem Büchlein und in der ersten illustrierten Ausgabe des Kleinen Katechismus zeigt, ist der Abdruck hier später erfolgt als im Kleinen Katechismus. Also ist das Büchlein für die Kinder im Jahre 1529 erst nach dem Kleinen Katechismus erschienen.⁴⁾ Abgesehen davon ist es nicht anzunehmen, daß die Bildfolge des Schirlentzschen Katechismus ursprünglich für das Rhausehe Büchlein angefertigt worden sei, eine Möglichkeit, die H. Zimmermann erwägt.⁵⁾ So ist nun die Frage, ob die kleine Metallschnittfolge für das Büchlein in der vorliegenden Form angefertigt worden ist. Das kann uns nur die Betrachtung der Ausgabe selbst und in ihr das Verhältnis von Bild und Text zueinander sagen. Die einzelnen Bilder sind vielfach durch Überschriften und besondere Sprüche mit dem Text verbunden. Damit wird aber noch nicht bewiesen, daß die Bildinhalte ursprünglich in die hier gewählten Zusammenhänge gehörten.

Der Katechismustext wird durch das Bild des Moses, der die Tafeln empfängt, eingeleitet. Es trägt die Überschrift „Von dem gesetz“. Gott Vater erscheint dort in den Wolken und nicht im brennenden Busch wie in Cranachs Folge, obgleich im Vordergrund zur Raumsfüllung ein stilisierter Busch dargestellt

¹⁾ Vgl. Ludwig Grote, Georg Lemberger, Leipzig 1932 zu den Katechismusbildern.

²⁾ H. Zimmermann, Archiv f. Reformationsgesch. (abgekürzt ARG) 1926, S. 111, Anm. 1; J. Luther, Titelleinfassungen d. Reformationszeit, Taf. 50.

³⁾ Vgl. Grüneisen, Katechismusbilder, Lutherjahrbuch 1938.

⁴⁾ Der Abdruck im Büchlein zeigt links am Rand und rechts große Lücken, während der Rand des Abdrucks im Katechismus noch fast völlig erhalten ist und am Rand rechts nur ganz kleine Schäden aufweist.

⁵⁾ Gegen H. Zimmermann ARG 1926, S. 111.

wird. Beim Credo finden wir im Textteil nur das Schöpfungsbild aus der Katechismusserie. Im Auslegungsteil erscheint neben den beiden Bildern aus dem Katechismus zum 1. und 3. Artikel das Bild „Christus am Kreuz mit Johannes und den Frauen“ aus unserer Serie zum 2. Artikel. Dies könnte man auch als einziges Bild für das Credo verwenden. Doch haben wir für solche Bildwahl in der mittelalterlichen Credovillustration kein Vorbild. Das dritte Katechismusstück hat ein Bild von Christus erhalten, der mit seinen Jüngern betet, und den Spruch dabei „Herr lerne uns beten. Luce. 11“. Diese biblische Geschichte findet sich schon im Holzschnitt Behams im Nürnberger Betbüchlein 1527 beim Vater Unser. Der Bildtyp ist aber völlig neu. Wir sehen Christus im Strahlennimbus in der Mitte auf einer kleinen Anhöhe stehen, die Hände zum Gebet zusammengelegt, an beiden Seiten von kniend betenden Jüngern umgeben, unter denen links Petrus, rechts Johannes erkennbar wird. Zur Taufe erscheint das Bild der Taufhandlung in der Kirche, zum Abendmahl die Austeilung der Hostie, also die *communio sub una*. Das dritte Sakramentsbild, die Ohrenbeichte, findet sich am Ende des Büchleins zu dem Beichtstück, welches die Überschrift trägt „Ein christliche weise zu beichten einem Priester oder sonst einem Christenmenschen“ und den Spruch 1. Joh. 1, 9: „So wir aber unsre sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, das er uns die sünde erlesset . . .“ Alle drei Bilder zeigen in der Priesterkleidung oder bei der Kommunion in der Ausstattung des Altars keinerlei Merkmale, welche auf eine Unterscheidung vom katholischen Kultus hinweisen könnten. Doch die Überschrift zur Beichte betont das neue reformatorische Verständnis.

Die beiden Bilder zu den Gebeten im Auslegungsteil des Büchleins machen in ihrer Einordnung etwas Schwierigkeiten, obgleich durch hinzugefügte Sprüche eine enge Verbindung mit dem Text gesucht wird. Zwischen Morgensegen und Benedicite steht das Bild des Königs Manasse¹⁾ mit der Unterschrift Ps. 50, 15: „Rufe mich an yn der not . . .“ Das Psalmwort würde an sich zu der Geschichte des Königs Manasse passen, doch kann auch an den Psalmbeter David bei der

¹⁾ Cohrs I, S. 199 nennt das Bild „König David“, doch die Ketten links im Vordergrund zeigen deutlich, daß es sich um König Manasse handelt, vgl. 2. Chron. 33, 12f., 18 und Gebet des Königs Manasse, wenn auch rechts auf dem Boden eine Harfe erkennbar wird. Die Deutung auf Manasse zuerst bei H. Zimmermann, *ARG* 1926, S. 111 Anm. 1, ebenso Hoberg zum Wittenberger Gesangbuch 1533 S. VI, f. u. S. 103 Anm. 3.

Unterschrift gedacht worden sein. Denn der König Manasse ist in der Betbuch-illustration des Mittelalters nicht bekannt. Im *Speculum humanae salvationis* erscheint er als alttestamentliches Vorbild der Büßerin Maria Magdalena neben der Bußpredigt Nathans vor David. Schon Kirchenväter haben ihn als vorbildlichen alttestamentlichen Büßer angesehen.¹⁾ So stellte auch Holbein in seinem reformatorischen Kampfbild als Beispiele rechter Buße David, Manasse und den „offen Sünder“ vor Gott dem prunkvollen Ablasshandel der offiziellen Kirche gegenüber.²⁾

Luther selbst erwähnt Manasse neben David u. a. als Vorbild der Buße und Zeichen der Vergebung Gottes in seiner Türkenchrift 1529 (W 30, 2 S. 118, 13). Sonst ist besonders das apokryphe Stück „Das Gebet Manasses“ in der Reformationszeit bekannt. Bei Luther findet es sich zuerst in dem von Spalatin deutsch herausgegebenen Beichtunterricht 1519 als „zu der beicht ser dienstlich“ (W. 2 S. 64, 27) und dann in Luthers lateinischer Ausgabe der *Confitendi ratio* 1520 (W 6 S. 169, 16). In Luthers Betbüchlein kommt das Gebet zuerst durch die Hamburger niederdeutsche Ausgabe von 1523 hinein und wird vom Jahre 1525 regelmäßiger Bestandteil auch der Wittenberger Ausgaben des Betbüchleins.³⁾ Doch wird es dort nirgends illustriert. Vor Erscheinen unseres Büchleins wird das Gebet Manasses im Rahmen einer Zusammenstellung aller biblischen Gebete von Otto Brunfels in seinen *Precationes biblicae*, Straßburg Schott 1528, verbreitet, dessen deutsche Ausgabe im gleichen Jahr eine Weiditzsche Eiteleinfassung mit dem König Manasse im Gefängnis zeigt.⁴⁾ In Wittenberg wurde im gleichen Jahr 1528 das Büchlein von Brunfels lateinisch und deutsch nachgedruckt.⁵⁾ Von diesen hat sich leider nur die lateinische Ausgabe er-

¹⁾ Luz und Perdrizet, *Speculum humanae salvationis*, Leipzig und Mülhausen im Elsaß 1907, Bd. II S. 205, *Speculum Kap.* 14, 83.

²⁾ Wilhelm Voltmann, Hans Holbein 1874 f., Bd. I, Taf. zu S. 237, Bd. II Nr. 196 S. 182.

³⁾ 1523 W 10, 2 S. 357 Ausg. N, vgl. S. 366, 368; 1525 W. 10, 2 S. 358 Ausg. V vgl. S. 368.

⁴⁾ Heinrich Röttinger Weiditz S. 100 Nr. 73, dort deutsche Ausgabe 1531 zitiert. Die deutsche Ausg. 1528 fehlt in der Brunfels-Bibliographie, *Jahrb. Gesch., Sprache u. Lit. Elsaß-Lothringens*, Straßburg 16. Jg. S. 257; Expl. vorhanden Wittenberg Lutherhalle 760/3181; latein. Ausg. Straßburg 1528 vorhanden in Wolfenbüttel, Signatur 1155 Th.

⁵⁾ Erwähnt im Brief von G. Rhau an Roth vom 30. 10. 1528, die lat. Ausg. bei Schirlenz, die dtsh. Ausg. bei Rhau, Buchwald, Stephan Roth, Archiv f. Gesch. d. dtsh. Buchhandels XVI 1893, S. 80 Nr. 184.

Verzeichnis der Abbildungen.

1. Moses empfängt die Gesezestafeln. Metallschnitt aus dem „Büchlein für die Kinder“ bei Georg Rhau 1529 in Wittenberg zu den Geboten (S. A 3b).
2. Christus am Kreuz mit den Frauen und Johannes aus der Rhauischen Metallschnittreihe. Abdruck aus dem Großen Katechismus Martin Luthers bei Georg Rhau, Wittenberg 1529 (Ausgabe A) (S. LXI a) zum 2. Artikel.
3. Christus lehrt die Jünger beten. Im „Büchlein für die Kinder“ bei Rhau zum Vaterunser (S. A 7a). Die Linienumrahmung ist handschriftlich hinzugefügt.
4. Die Taufhandlung aus der Rhauischen Metallschnittreihe, abgedruckt in Luthers Großem Katechismus bei Georg Rhau, Wittenberg 1529 (Ausgabe A) zum vierten Teil „von der Tauffe“ (S. XCIIa).
5. Austeilung der Hostie aus der Rhauischen Metallschnittreihe, abgedruckt in Luthers Großem Katechismus, Wittenberg 1529 (Ausgabe A) zum Sakrament des Altars (S. CIIIa).
6. Beicht-handlung aus der Rhauischen Metallschnittreihe, abgedruckt in Luthers Großem Katechismus, Wittenberg 1529 (Ausgabe A) zur „Vermanung von der Beicht“ (S. CXIIIa).
7. Paulus übergibt dem Boten einen Brief aus der Rhauischen Metallschnittreihe, abgedruckt in Bugenhagens Schrift „Von der heimlichen Beicht“, Wittenberg 1529 (S. DIb).
8. König Manasse im Gefängnis im Gebet vor Gott, im „Büchlein für die Kinder“ bei Rhau im Jahre 1529 im Abschnitt über die Gebete vor dem Benedicite (S. B 9b). Die Linienumrahmung ist handschriftlich hinzugefügt.
9. Titelseinfassung im Zweifarbendruck (Schwarz und Rot) von Hans Weiditz mit dem König Manasse im Gefängnis im „Biblische Betbüchlein“ von Otto Brunfels, gedruckt bei Johann Schott in Strassburg 1528.
10. David übergibt Urias den Brief (2. Sam. 11, 14), abgedruckt in Luthers Schrift „Auf des Königs von England Lästerschrift. Antwort,“ niederdeutsche Ausgabe Wittenberg 1527. Nach Form und Ausführung gehört das Bild zur Rhauischen Metallschnittreihe.
11. Übergabe des Uriasbriefes im Livre d'heures im Verlag Vostre, Pigouhet Paris 1502 zu Beginn der Bußpsalmen. Aufnahme nach dem Exemplar im Kupferstichkabinett in Berlin.
12. Metallschnittumrahmung, in der Technik zur Rhauischen Metallschnittreihe gehörig, in Sedez-(Kleinottav)format mit dem Zeichen Georg Rhau und den Zeichen des Künstlers im Tröstbüchlein für die Sterbenden von Thomas Venatorius in Wittenberg aus der Zeit um 1529. Aufnahme nach dem Exemplar in der Lutherhalle, Wittenberg.

Von dem gesetz.



1. Moses empfängt die Gesetzestafeln (in Rhauus „Büchlein für die Kinder“ 1529)



2. Christus am Kreuz mit den Frauen und Johannes (in Luthers Großem Katechismus 1529)

Das Vater vnser.



Cherr lerne vns beten.
Luce .ii.



4. Die Taufhandlung (in Luthers Großem Katechismus 1529)



5. Austeilung der Hostie (in Luthers Großem Katechismus 1529)

Folget ein vermanung zu der Beicht.



6. Beichtthandlung (in Luthers Großem Katechismus 1529)

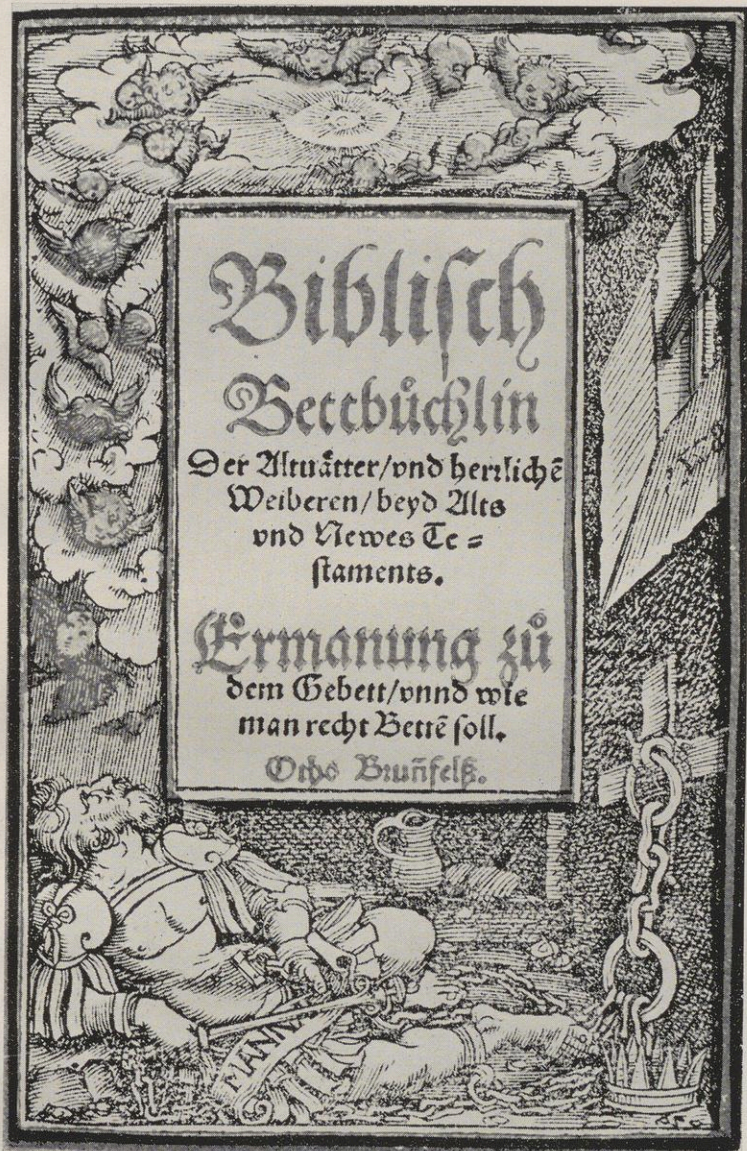


7. Paulus übergibt dem Boten einen Brief (in Bugenhagens „Von der heimlichen Beicht“ 1529)



Ruff. mich an ynn der zeit der not / so
wil ich dich erretten / so soltu mich
preisen.

Psalm. 50.



9. Hans Weiditz, Titelseinfassung (Joh. Schott, Straßburg 1528)

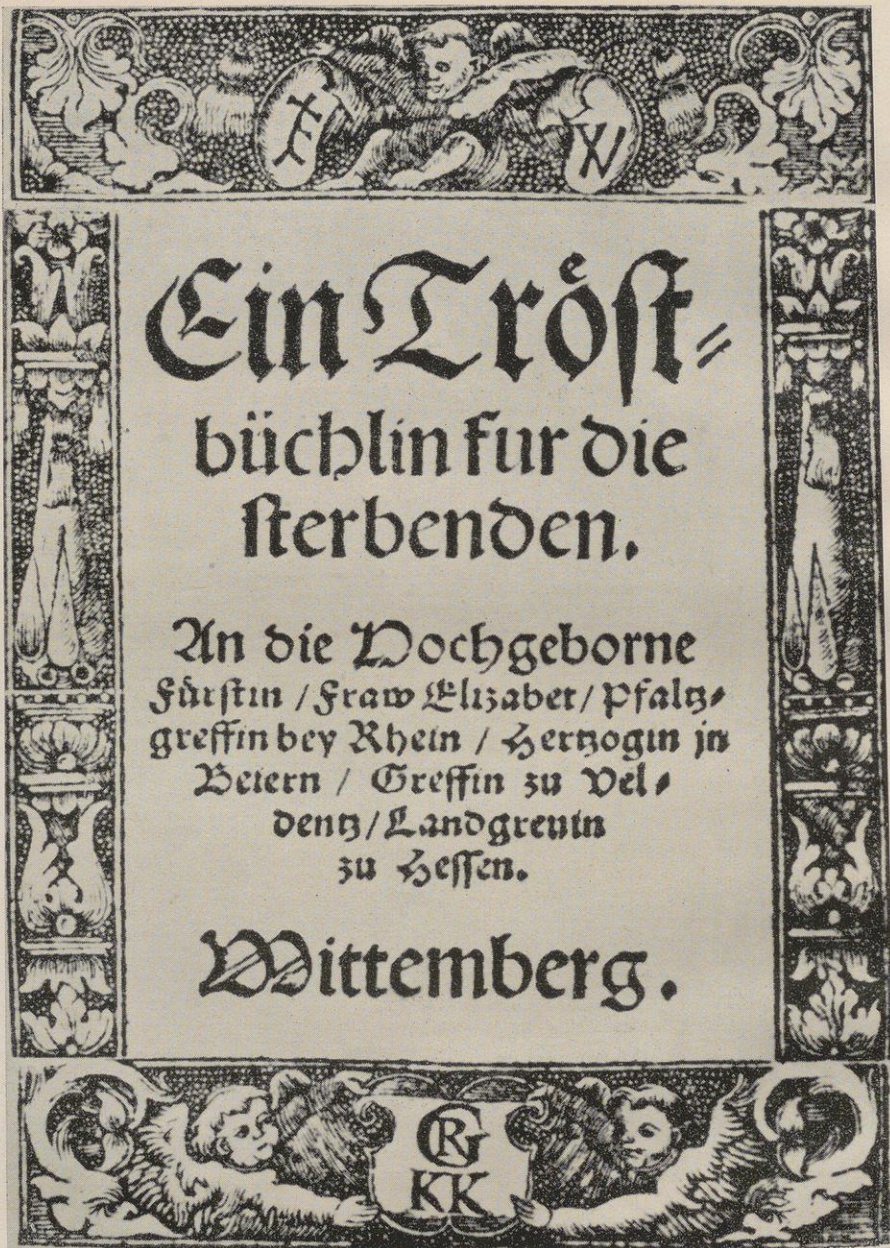
Wittemberch.



10. David übergibt Urias den Brief (in Luthers „Auf des Königs von England Lästerschrift Antwort“ 1527)



11. Übergabe des Urtasbriefes (in Livre d'heures 1502)



12. Metallschnittumrahmung (im Tröstbüchlein des Th. Venatorius, Wittenberg um 1529)

halten.¹⁾ Dort findet sich statt des in der Originalausgabe üblichen Bildes Christus in Gethsemane am Anfang der Gebete unser Bild des Königs Manasse schon im Jahre 1528 bei Schirlenz vor. Doch ist das Bildchen nicht zu jenem Buch geschaffen, wie die nur zum Gethsemanebild des Straßburger Drucks passenden biblischen Verse (Luk. 22, 42b und Mt. 14, 38) zeigen. Die einzige Beziehung des Bildes zu dem Buche besteht darin, daß das Gebet des Königs Manasse auch in dem Buch enthalten ist. Zur Einfügung des Bildes könnte die Straßburger Titleinfassung mit dem gleichen Motiv geführt haben. Wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß der König Manasse auch die verschollene deutsche Wittenberger Ausgabe der Brunfelsgebete bei Georg Rhau geschmückt hat, doch wird daraus keine neue Bedeutung für das Bild zu gewinnen sein. Jedenfalls zeigt der Überblick, daß wir das Bildthema König Manasse nicht überall in ein und demselben Sinne verstehen können. Es wird ursprünglich zu dem Gebet des Königs Manasse gehören, doch ist es nicht deutlich, ob dieses als Beichtgebet oder allgemein als Gebet in der Not angesehen wurde. An diese zweite Möglichkeit haben wir bei den Betbüchlein Luthers 1525—38 zu denken, da es dort immer seinen Platz hinter den Sterbeseermönen hat. Also gerade in Wittenberg konnten wir beide Möglichkeiten des Verständnisses feststellen. Die Stellung des Bildes König Manasse im Büchlein für die Kinder zwischen Morgen- und Abendsegen ist vom Bildinhalt aus gesehen nicht glücklich, besonders da der Spruch unter dem Bild auf ein Notgebet hinweist.

Ähnlich liegen die Dinge mit dem Bild des Paulus im Büchlein, das auch in den Gebetsteil eingefügt ist. Wir können es zwar nicht früher, aber doch in Drucken des gleichen Jahres, in Melanchthons „Etlichen Sprüchen des christlichen Lebens“ und in Bugenhagens Schrift „Von der heimlichen Beicht“, in Wittenberg bei G. Rhau nachweisen. Beide Male steht es ohne nähere Beziehung vor dem Abschnitt „Von weltlicher und geistlicher Frömmigkeit“ von Melanchthon, während es im Büchlein im Zusammenhang des Gebetsteils den erklärenden Spruch 1. Tim. 2, 8 bekommt: „So wil ich nu, das die manne beten . . .“ Also wird Paulus dem Leser durch die Unterschrift als Lehrer des rechten Gebetes vor Augen gestellt. Der Bildtyp des Paulus, der dem Boten einen Brief übergibt, hat aber tatsächlich nichts mit der Gebetsbelehrung zu tun,

¹⁾ Ausg. Schirlenz Wittenberg 1528 vorhanden Gittau Stadtbibl. Theol. octav 315b, Kiel Ubibl. (defektes Titelblatt) Theol. mor. 25.

sondern ist seit 1524 in der Wittenberger Illustration des Neuen Testaments als Titelbild der Paulusbriefe üblich.¹⁾ Damit ist erwiesen, daß beide Bilder, Manasse und Paulus, nicht ursprünglich in diesen Gebetsteil des Büchleins gehören, sondern daß sie nur durch die Spruchunterschriften mit ihm in Zusammenhang gebracht worden sind.

Zu diesen Feststellungen über das Verhältnis der Bilder zu dem Text im Büchlein für die Kinder kommt nun noch die Nachweisung eines Bildes, welches ganz in diese Serie gehört. Es steht in der niederdeutschen Ausgabe der Lutherschrift gegen den König von England vom Jahre 1527,²⁾ deren Titel auch die zu den Bildern passenden Metallschnittleisten zeigt. Das Bild findet sich als Seitenfüllung am Ende auf der letzten Seite unter dem Druckort „Wittenberch“ eingefügt und stellt dar, wie David im Königsornat auf seinem Thron dem vor ihm knienden Urias den verhängnisvollen Brief übergibt (2. Sam. 11, 14). Das Bild hatte hier seine Stelle erhalten, nur weil die Schrift eine Rechtfertigung eines Briefes von Luther an den König von England ist, also von einer Schrift eines Königs handelt. Inhaltlich gesehen entstammt das Bild der Bathsebageschichte, die in den vorreformatorischen Betbüchern bei den Bußpsalmen dargestellt wird. Auch dies Motiv findet sich in einigen französischen Horarien.³⁾ Es wird nicht Zufall sein, daß dort wie hier die Personen in den Unterschriften im Bildstock mit ihren Namen VRIES und DAVID bezeichnet sind, und sogar die eigenartige runde Form des D in Wittenberg wiederkehrt. So ist in dieser Bildreihe mit der in Wittenberg neu auftretenden Illustrationsart des Metallschnitts auch ein neuer Bildinhalt aus den französischen Horarien übernommen worden.⁴⁾

¹⁾ Grote, Lemberger S. 19, vgl. die Botenbilder zu den Briefen bei Albert Schramm „Die Illustration der Lutherbibel“. In: „Luther und die Bibel“, Festschrift zum Lutherischen Weltkongress zu Eisenach, Leipzig 1923 S. 8 Abb. Nr. 77—83; Cohrs I S. 199 erklärt das Bild nicht richtig, „Paulus den Timotheus lehrend“.

²⁾ W 23 S. 24 Ausg. F, Exemplar vorhanden in Wolfenbüttel; H. Zimmermann, ARS 1926 S. 111 Anm. 1, weist den Druck Rhau zu; Borchling-Clausen, Niederdeutsche Bibliographie Nr. 918 nennt Joseph Klug in Wittenberg als Drucker.

³⁾ Vgl. Waldemar v. Seydlitz, Die gedruckten illustrierten Gebetbücher des 15./16. Jhd. Jahrbuch d. preuß. Kunstsammlungen 1884 Bd. V S. 142f.; z. B. Heures, Vostre, Pigouchet Paris 1502, Exemplar vorhanden in Berlin, Kupferstichkabinett Nr. 896, Format 124×80 mm.

⁴⁾ Über den in Frankreich verbreiteten Metallschnitt vgl. Kristeller, Kupferstich u. Holzschnitt

Die Metallschnittreihe des BÜchleins für die Kinder umfaßt im ganzen je drei Bilder zu den Katechismusstücken, zu den Sakramenten und drei, welche nicht in den Zusammenhang des BÜchleins passen, den König Manasse, Paulus mit dem Boten und den Uriasbrief. Zu diesen gehört noch die Reihe Metallschnittleisten. Das gleiche Format der Bilder (57 mal 50 mm) und die gleiche Technik der Leisten läßt vermuten, daß sie gemeinsam ein evangelisches Betbüchlein mit Bildern und Randleisten auf allen Textseiten, ähnlich den Hortuli von Schöffner in Mainz,¹⁾ schmücken sollten. Keins der Bücher, in denen sie vorkommen, enthält die Bildreihe völlig sinngemäß und vollständig. Auf Grund der bisherigen Betrachtung müssen wir sie einem evangelischen Betbüchlein zuordnen, das ähnlich dem lutherischen Betbüchlein und dem BÜchlein für die Kinder die drei Katechismusstücke enthielt, außerdem Stücke über Taufe, Abendmahl und Beichte, schließlich einen Psalmteil mit dem Uriasbriefbild, das Gebet des Königs Manasse und einen oder mehrere kleine Paulusbriefe. Vielleicht könnte das Bild des Christus am Kreuz, das wir im BÜchlein beim 2. Artikel fanden, auch ursprünglich zu einer Betrachtung des Leidens Christi bestimmt gewesen sein. Das Format des Buches können wir aus den Leisten nicht feststellen, da sich diese zu Quart-, Oktav- bzw. Kleinoktav-(Sedez-)Rahmen zusammenstellen lassen, wie Beispiele²⁾ zeigen. Bei dem Kleinoktavformat, das um diese Zeit in Wittenberger Erbauungsbüchern sehr in Aufnahme kam,³⁾ würden die Bilder

1907 S. 107; vgl. die Metallschnittfolge Holbeins zum Hortulus, die nach Røegler sich an französische Folgen anschließt u. von einem französischen Formschneider geschnitten ist, Monatsheft f. Kunstwissenschaft III. Jg., Leipzig 1910, S. 13 ff. Sonst ist der Metallschnitt in dem westlichen Mainz geübt worden in den Betbüchern Schöffners. R. Schottenloher, Das alte Buch 1921 S. 94. 149. 378.

¹⁾ Schottenloher, Das alte Buch S. 95, Abb. 21.

²⁾ Quartformat J. Luther Titeleinf. Taf. 50; Oktavformat 140 : 88 z. B. in Heinrich Strömers ... Verwarnung widder das ... laister der Trundenheit, deutsch durch Spalatin, Wittenberg 1531, Expl. Wittenberg Lutherhalle Nr. 258; Kleinoktav 102 : 70, oben u. unten breite Querleiste, dazwischen an den Seiten je eine schmale Leiste, z. B. Th. Venatorius „Ein Tröst-/Büchlin für die / sterbenden / ... Witbg. v. J., Expl. Lutherhalle 76/3150. Hier Raum für d. Text 70 : 51 mm, Format d. Metallschnitte dazu passend rd. 57 : 50 mm.

³⁾ Vgl. Betbüchlein Lufft Witbg. 1529 W 10, 2 S. 359 Ausg. Z, Luthers Kleiner Katechismus Ausg. „B“ u. „C“ 1529 u. 31, Gesangbuch 1533 u. 1535 W 35 S. 321 f. M. Hoberg, Ev. Gesangbuchillustration Straßburg 1933 S. VI; das Brunsfelsbetbüchlein bei Rhau auch in diesem Format, da es „auff einem kleyn modum, wie luffts Bettbüchlyn“ gedruckt war. Rhau an Roth am 30. X. 1528 Archiv f. Gesch. d. dtsh. Buchhandels 1893 S. 80 Nr. 184.

und Randleisten ganz besonders glücklich zueinander passen, so daß zwischen Bildern und Randleisten unten je für zwei Zeilen Text Raum bliebe.

Besteht nun die Möglichkeit, festzustellen, für welches Büchlein die Bilder und das sonstige Schmuckmaterial bestimmt gewesen sein könnten? Der Briefwechsel des Zwidauer Stadtschreibers Stephan Roth mit dem Buchdrucker G. Rhau gibt folgenden Hinweis: Rhau schreibt am 7. November 1527 von einem Betbüchlein, das Roth ihm zugerichtet habe, am 10. Februar 1528 sagt er, daß er es auflegen will, wenn er sonst nichts mehr zu drucken hat und daß er „iht die figuren dazu schneiden“ lasse. Am 30. Oktober 1528 schreibt er: „Ich hab angehoben das büchlin, so yr mir fur einem Jar geordnet habt.“¹⁾ Nach Buchwalds nicht durchschlagender Verbindung dieser Briefstellen mit Rhaus Kinder-glauben von 1539 sind diese meist mit der illustrierten Ausgabe des Büchleins für die Kinder in Verbindung gebracht worden,²⁾ weil ungefähre Druckzeit und neue Illustrierung des Büchleins mit den Worten Rhaus zusammenpassen. Da aber die Bilder sich nicht alle in diese Ausgabe gut einordnen lassen, wäre die Möglichkeit, daß jenes Rothsche Betbüchlein nicht erschienen ist.³⁾ Die „Figuren“ würden noch davon Zeugnis geben bzw. seinen Inhalt in der eben erwähnten Form rekonstruieren lassen. Die Schwierigkeit besteht nur darin, daß der Metallschnitt vom Uriasbrief in dem niederdeutschen Druck mit den Metallschnittleisten nach seinem Titel schon im Jahre 1527 erschienen sein soll, also nicht zu den Figuren gehören kann, die Rhau im Frühjahr 1528 für Roths Betbüchlein schneiden ließ.

Wenn sich nun tatsächlich nicht einwandfrei feststellen läßt, für welches Büchlein die Rhause Metallschnittreihe mit den dazugehörigen Randleisten bestimmt war, so zeigen doch die Bilder selbst, daß es ganz in den Kreis der lutherischen Betbüchlein hineingehört. Die Katechismusstücke, der Gebetsabschnitt und ein Lesestück mit einem der Paulusbriefe sind die Kennzeichen der lutherischen Gebetbücher gewesen im Unterschied zu den vorreformatorischen.

Für das Bild des bewußt lutherischen Wittenberger Druckers Georg Rhau ist es aber besonders wichtig, daß er die Notwendigkeit sah, die Wittenberger

¹⁾ Briefe Rhaus an Roth wie eben 1893 S. 66 Nr. 138, S. 70 Nr. 149, S. 80 Nr. 184.

²⁾ Buchwald Arch. f. Gesch. d. dtsh. Buchhandels 1897 S. 38 ff.; dagegen für das Büchlein für die Kinder Cohrs Suppl. Melancthoniana V, 1 S. XXV, danach H. Zimmermann, ARS 1926.

³⁾ Clemen, Ztschr. f. Buchkunde 1. Jg. 1924 S. 80.

Betbüchlein ähnlich den süddeutschen mit einem ihrem Sinn entsprechenden Schmuck zu versehen. Im Gegensatz zu den vollstümlichen Holzschnitten Erachnachs in den Gebets- und Vaterunsererklärungen von Melanchthon im Jahre 1527 hat er für das der betrachtenden Erbauung dienende Betbüchlein die im Westen am meisten verbreitete Illustrationsform des Metallschnitts gewählt. In dem Titelrahmen zum Trostbüchlein des Thomas Venatorius finden sich seine Initialen G R mit den Zeichen des Künstlers I V (?)¹⁾ vereinigt. Die Herkunft des Formschneiders ist nicht bekannt.

Der Inhalt der neunteiligen Bildreihe zeigt keine direkte Abhängigkeit oder Verbindung mit einem sonst bekannten Betbüchlein. Der betende Christus inmitten der Jünger ist im Thema und in der Bildform das erste Vaterunserbild dieser Art in Wittenberg. Im Jahre 1540 erscheint diese Form dann plötzlich in den Katechismusbildreihen des Valentin Schumann in Leipzig.²⁾ Der Metallschnitt wird erst in Melanchthons Katechismus im Jahre 1554 in Wittenberg wieder verwendet.³⁾

Für die reformatorischen Gedanken ist kennzeichnend, das Bild des Königs Manasse in das Betbuch aufzunehmen; denn die „Altuätter vnd herrliche Weiberen beyd Alts vnd Newes Testaments“ (Brunfels) treten als Lehrer des rechten Gebets an die Stelle der Heiligen der katholischen Kirche. Das Bild erscheint sonst nur noch an verschiedenen Stellen des Wittenberger Gesangbuchs bei Joseph Klug 1533.

Bei dem Psalmenbild des Ariasbriefes müssen wir vermuten, daß der Künstler selbst aus seiner Kenntnis der französischen Horarien dem Drucker Rhau dieses Thema zur Einleitung der Psalmen vorgeschlagen hat. Es wurde dadurch die manchmal ansehnliche Darstellung des Bades der Bathseba vermieden.

Wenn der Formschneider aus Frankreich stammte, ist es auch am ehesten zu erklären, warum die Bilder zu den Sakramenten in keiner Andeutung etwas von der Neuordnung durch die Reformation in Wittenberg verraten. Sie haben

1) Bei Nagler Monogrammisten ist weder dies noch das mit einem E verbundene Zeichen bekannt.

2) Eine Schrift des Verf. über: Die evangelische Katechismusillustration in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, ist noch nicht erschienen, da Verf. im Felde steht.

3) Vgl. Suppl. Melanchthoniana V, 1 Bildanhang.

nach 1529 noch viele Jahre die Rhausehen Ausgaben des Großen Katechismus geschmückt.¹⁾

Das Bildthema des Paulus mit dem Boten zeigt am deutlichsten, wie die Bildfolge auch mit den Wittenberger Holzschnitten zusammenhängt. Die Randleisten haben fast strichgleiche Nachahmung in Katechismus, Gesangbuch und anderen Drucken von Valentin Bapst in Leipzig von 1544 und den folgenden Jahren gefunden. Die werkstattmäßigen Zusammenhänge mit den Wittenberger Vorbildern sind noch nicht geklärt.

Der Entwurf eines solchen illustrierten Betbüchleins läßt sich nur aus diesem verstreuten Schmuckmaterial rekonstruieren. Doch ist es reizvoll, festzustellen, was für einer Bildreihe diese sonst meist nur geringschätzig erwähnten kleinen Bilder der Lutherschen Katechismusaussagen entstammen. Außerdem konnte dem Lutherdrucker Georg Rhau hierdurch ein neues kleines Werk zugewiesen werden.

¹⁾ Vgl. Grüneisen, Katechismusillustration.